

Bericht einer Chaos Queen (3. Folge)

Hallo ihr Lieben

Letztes Jahr bin ich 12 Jahre jung geworden. Mein Leben ist nicht mehr ganz so chaotisch wie früher, aber spassig ist es immer noch. Und zuhause bin ich immer noch klar die Rudelführerin. Das heisst:

- ich darf als erste zur Tür raus.
- mein Futter wird mir zuerst serviert, vor dem Essen meiner Hundesteuerzahler.
- ich bin diejenige, die als erstes Hallo zu den Gästen sagt. Ich lasse grundsätzlich nur Leute ins Haus, die **mir** Geschenke mitbringen.
- ich entscheide, wann ich gestreichelt werde und wie lange.

Als Gegenleistung bin ich folgsamer geworden, nicht immer, aber immer öfter.

Meinem Status als Alpha Tier entsprechend wurde mir zuliebe das Urlaubsziel geändert. In der Südtiroler Hitze zu wandern wie früher war einfach zu viel für mich. Die Nummern Zwei und Drei meines Rudels sind deshalb mit mir extra ins Montafon gefahren. Wettertechnisch war es toll für mich, nicht zu heiss und nicht zu kalt. Zimmermässig war es grenzwertig. Meine Nummer Zwei hat extra für mich eine Suite mit **zwei** Sofas gebucht. Beide Möbelstücke waren aber viel zu hart für mich. Eine Zumutung, die ich mit vorwurfsvollen Blicken und viel Geseufze kommentiert habe. Glücklicherweise hatte ich noch meine Hundematratze dabei.



Das nächste Mal bitte ein Hotel mit kuscheligem Sofa. Vielleicht könnte man ja das Südtiroler Hotel anfragen, ob die ihr Sofa für meine Ferientage nach Vorarlberg liefern könnten. Das wäre doch mal Kundenservice.

Die Wanderungen waren o.k. weil ich auf eine Bahnbenützung bestanden habe. Das war ein Spass. Am Schönsten fand ich die Aussicht aus den Panoramafenstern. Wenn es nach mir ginge, würde ich einen ganzen Tag mit der Gondel hin und her fahren. So sieht man viel von der Natur, ist ihren Launen aber nicht ausgesetzt.

Apropos Natur. Das Jagen habe ich aufgegeben. Es ist einfach frustrierend, wenn sich die Beutetiere nicht an die Spielregeln halten. Katzen sind nämlich doof. Da habe ich mir solche Mühe gegeben und stundenlang im Zuckerrübenfeld gesucht. Kreuz und quer gerannt, geschnüffelt ohne Ende und die ganze Zeit Hochsprungakrobatik gemacht, um die Samtpfote zu orten. Wozu das Ganze? Nur um mir dann von Bea mitleidig sagen zu lassen, dass die Katze schon vor Stunden auf der anderen Seite des Feldes raus geschlichen ist.

Und Rehe sind Verkehrsrowdys. Letzthin sind zwei Rehböcke wie die Bekloppten aus dem Gebüsch gestürmt. Beide sind direkt auf uns zu gerannt und haben Bea und mich nur um Haaresbreite verfehlt. Hey, wo bleibt da die Rücksichtnahme auf harmlose Fussgänger?



Ein paar Tage später waren wir wieder gemütlich im Wald unterwegs. Plötzlich springt mir ein Reh direkt vor die Schnauze. Hat das Vieh noch nie von Rechtsvortritt gehört? Und was ist mit Sicherheitsabstand? Bambi hat sein dickes Hinterteil dicht vor meiner Nase hin und her geschwungen. Seine ständige Tänzelei war sowas von provokativ. Das ging mindestens eine halbe Stunde so, ich schwör. Das Biest hat sich einen Spass daraus gemacht, meine Jagd-Abstinenz auf die Probe zu stellen. Natürlich bin ich nicht schwach geworden. **Ich** halte mich an die Regeln.

Aber so ganz ohne Hobby ist das Leben doch etwas langweilig. Daher habe ich mich der Gruppe «Hunde für Notfälle» angeschlossen. Wir sind eine Geheimbundgruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Besitzer aus kniffligen oder sogar lebensbedrohlichen Situationen zu retten. Mein erster Einsatz war kurz nach unserem Umzug. Tatort war auch diesmal der Wald. Bea und ich wieder alleine unterwegs. Zu meinem grossen Erstaunen bewegten wir uns an diesem Tag auf unbekanntem Weg. Das ist eigentlich sehr untypisch für Bea. Sie hat nämlich überhaupt keinen Orientierungssinn. Nach etwa zwei Stunden ist ihr das dann auch wieder eingefallen.

Wir standen an einem Punkt, da hatte sie keinen Schimmer mehr, wo wir uns befanden. Keine Menschenseele weit und breit, kein Handy-Empfang. Angetrieben von der Sorge, ich könnte verhungern hat Bea also beschlossen, den Rückweg alleine zu finden. In ihrer Aufregung hat sie vergessen, dass Kompass mein zweiter Vorname ist. Bei der ersten Wegkreuzung ging sie nach rechts, ich nach links. Die Aufforderung, ihr folgen, habe ich schlicht ignoriert. Ich bin einfach stehen geblieben und habe nach links geguckt. «Meinst Du, das wäre besser?» fragte sie zaghaft und ist mir dann sofort ohne weitere Widerrede gefolgt. 10 Minuten später sind wir auf einen bekannten Weg gekommen und innerhalb von 20 Minuten waren wir daheim.

Fazit: Mein Leben ist zwar ruhiger geworden, aber an Ruhestand ist nicht zu denken. Meine Leute brauchen mich. Also, ich melde mich wieder nächstes Jahr.

Eure Chaos Queen

(Text Bea Müller)

